

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Erscheint
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,40, durch die Post Mk. 1,50 frei in's Haus.

Anzeiger

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Gernsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach, Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschem, Ruzschnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 199.

Dienstag, den 28. August 1900.

50. Jahrgang



Sedan=feier.



Zum 30. Male kehrt der Tag wieder, welcher einst die sichtbarsten Erfolge in dem Werke der nationalen Einigung unseres Volkes in sich schloß. Derselbe soll in folgender, dem Ernste der Zeit entsprechenden Weise in unserer Stadt festlich begangen werden:

Sonnabend, den 1. September, Vormittags 9 Uhr, **Actus** in den beiden hiesigen Schulanstalten; Abends 8 Uhr **nationale Gedächtnisfeier** in den Räumen des Altstädter Schützenhauses. (Eintritt frei.)

Sonntag, den 2. September: Für den Vormittagsgottesdienst **Kirchenparade** in beiden Pfarochien; Stellen hierzu $\frac{3}{4}$ Uhr auf den Marktplätzen; nach dem Gottesdienste **Schmückung der Denkmäler** durch die Militärvereine.

Zu zahlreicher Theilnahme an den Festlichkeiten werden **alle Patrioten unserer Stadt**, sowie namentlich die **Kaiserlichen, Königl., Schul- und Kirchenbehörden, alle Vereine, Corporationen u. s. w.** nur hierdurch freundlich eingeladen.

An die gesammte Einwohnerschaft ergeht die Bitte, durch **Beflaggen der Häuser** zu einer würdigen Feier beitragen zu wollen.

Hohenstein-Ernstthal, den 26. August 1900.

Der Ausschuß für vaterländische Festlichkeiten.

J. B. Schuldir. Diehe.

Der Stadtrath.

J. B. Dr. Haubold.

Bekanntmachung.

Schulhausbau Gersdorf, Bez. Zw.

Zum **Erweiterungsbau unserer Centralschule** sollen die **Lapiezierarbeiten**

vergeben werden.

Angebotsverzeichnisse können im Rathhause, Zimmer Nr. 3, gegen Erstattung der Schreibgebühren entnommen werden und sind bis zum

29. August 1900

dieselbst portofrei einzureichen.

Gersdorf, Bez. Zw., 24. August 1900.

Deiling, Architekt.
Chemnitz, Lohstraße 20 I.

Der Schulvorstand.
Wöhler, Vorsitzender.

Die chinesischen Wirren.

In Shanghai geht das Gerücht, daß der Kaiser von China und die alte Kaiserin-Witwe sammt Begleitung in die **Gewalt der Verbündeten** gefallen seien. Dazwischen Bureau meldet hierüber aus Shanghai: „Japanische Truppen hätten den Kaiser, die Kaiserin und den Hof 80 Meilen südwestlich Peking's eingeholt.“

Diese Nachricht bedarf natürlich noch sehr der Befestigung; sollte sie sich bewahrheiten, so würde sie eine außerordentlich wichtige Wendung in der chinesischen Krise bedeuten. Die Gefangennahme der Kaiserlichen Familie und ihrer Umgebung könnte der Wiederherstellung der Ordnung in China im Sinne der Absichten, welche die fremden Mächte hegen, nur förderlich sein. Die amtlichen Meldungen, die übrigens immer noch recht spärlich eingehen, besagen bis jetzt von einem solchen Ereigniß nichts. Sie sprechen ausschließlich von der

Lage in Peking.

die noch keineswegs ganz geklärt erscheint. Nach Berlin meldete gestern Abend der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders ab Taku am 25. ds. Mts.: „Russische, am 22. in Tientsin eingetroffene Telegramme sagen, daß im Südtheil Peking's noch starke Bogermengen, in der Kaiserstadt chinesische Truppen unter Prinz Tsching stehen. Kaiser und Kaiserin haben Peking verlassen. In Peking ist Militärverwaltung eingerichtet. Am 22. d. Mts. früh sollen ungefähr 400 Flüchtlinge aus Peking von Tungschau auf Bahnen abgereist sein.“

Wie ferner aus Washington telegraphirt wird, meldet der Admiral Kemej, dem Vernehmen nach habe der russische Commandeur in Peking jeden Verkehr zwischen seinen Truppen und Chinesen verboten. — Das Staatsdepartement trifft Vorkehrungen, daß alle amerikanischen Consulen in China sofort auf ihre Posten zurückkehren, sobald die unmittelbare Gefahr der fremdenfeindlichen Bewegung vorüber ist. In Regierungskreisen ist man einigermaßen besorgt wegen des Mangels an Nachrichten von Chaffee seit voriger Woche.

Aus Peking telegraphirt General Frey vom 20. August nach Paris: Es gelang den verbündeten Truppen, darunter befindet sich auch das erste von Indochina gesandte französische Contingent, allmählich

die Bogen von allen Punkten, welche sie noch besetzt hielten, zu vertreiben. Die Verbündeten lagern rund um den Kaiserpalast, welcher noch von einigen Soldaten der regulären chinesischen Armee besetzt gehalten wird. Die Generale der verbündeten Truppen beschloßen, die internationale Armee quer durch den Palast durchziehen zu lassen. Daraus sollen die Palastthore wieder geschlossen werden.

Wir berichteten in letzter Nummer über Zusammenstöße der Mächte mit dem Feinde südlich von Tientsin.

Nach Ansicht Berliner amtlicher Stellen handelte es sich nur um kleinere Gefechte mit irregulären chinesischen Banden. Deutscherseits sind auf der Rückzugslinie Peking-Tientsin-Taku keinerlei Truppen zurückgelassen worden, weil deren baldmögliche Ankunft in Peking, und zwar in achtbarer Stärke, als Hauptbedingung angesehen wird. Außerdem sollen inzwischen die weiteren deutschen Truppen landen, den Vormarsch auf demselben Wege antreten und dadurch die rückwärtigen Verbindungen aufrecht erhalten.

Erschöpft ist jedoch der Widerstand der Chinesen offenbar noch nicht, und es ist daher anzunehmen, daß die Verbündeten noch weitere Arbeit bekommen. Durch die fortgesetzten Landungen, auch deutscher Truppen, wird es aber ermöglicht werden, den Feind jedesmal so zu empfangen, wie am Sonntag. Jedenfalls aber hat man an dem Zusammenstoß bei Tientsin den Beweis, daß der Krieg noch durchaus nicht beendet ist.

Wie das Neutische Bureau aus Tientsin meldet, treffen die Transportschiffe mit den Truppen der einzelnen Mächte an Bord allmählich in Taku ein. Drei große deutsche Transportschiffe sind bereits angekommen und haben Truppen ans Land gesetzt. Ein Regiment ist schon unterwegs nach Peking, das zweite ist unterwegs nach Tientsin. Im Hafen sind noch drei russische Transportschiffe. 100 Personen, darunter auch die Zollbeamten, haben Peking verlassen und kommen unter Eskorte den Fluß herab. Die Ausländer wünschen, es möge eine Expedition nach Pao-tsingfu entsandt werden, um zur Vergeltung für die dort begangenen Mordthaten die Stadt zu zerstören.

Sonstige Meldungen.

London, 25. Aug. Nach einem Telegramm aus Hongkong zerstörten Aufwähler das Missionsgebäude in Yuntul am nördlichen Ufer des Kantonflusses. Eine Anzahl eingeborener Christen und Europäer, die gefangen genommen worden waren, wurden gefoltert und ihnen

angebroht, daß, falls sie kein Lösegeld aufbringen könnten, sie enthauptet werden würden. Einflußreiche Europäer in Kanton erhielten Briefe, in denen ein Lösegeld von 24 Taels (ca. 60 M.) für jeden englisch erzogenen eingeborenen Christen verlangt wird. Die Schwarzflaggen verweigerten auf ihrem Marsche nach Peking alle Gebiete, die sie durchziehen.

London, 25. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Rom: Der italienische Gesandte in Peking ist am Arm verwundet worden, und zwar so schwer, daß der Arm abgenommen werden mußte.

Konstantinopel, 24. Aug. Der Transportdampfer „Korea“ passirte mit 1850 russischen Soldaten und 40 Offizieren auf der Fahrt nach China den Bosporus.

Zur politischen Lage.

Wien, 25. August. Das offiziöse „Fremdenblatt“ bezeichnet die Meldung des „Newyork Herald“, nach welcher Rußland an China den Krieg erklärt hat, als absolut ungläubhaft, erstens, weil es mit der bisherigen Haltung Rußlands gegen China in Widerspruch stehen würde, und zweitens, weil es schwer zu sagen wäre, gegen wen jetzt eigentlich der Krieg erklärt werden sollte.

Berlin, 25. August. Der „Voss. Ztg.“ wird aus London berichtet: Eine Washingtoner Drahtung vom 24. August meldet, daß das Cabinet erörterte heute die Verwicklungen, die entstehen dürften, wenn Rußland unabhängig in China vorgehen sollte. Es wurde beschloßen, in einen Schriftwechsel mit den übrigen Mächten zu treten bezügl. Vereinbarung einer gemeinsamen Aktion und Feststellung des Verfahrens, daß Rußland gegenüber eingeschlagen werden soll, wenn diese Macht fortfahren sollte, unabhängig von den übrigen zu handeln. Rußlands Haltung bereite dem Cabinet ernste Besorgnisse. Es sei Grund für die Annahme vorhanden, daß, wenn irgend eine Macht China den Krieg erkläre, die Unionregierung ihre Truppen abberufen und den Schluß der Feindseligkeiten abwarten werde, ehe sie Unterhandlungen bezüglich der von China zu fordernden Schadloshaltung antknapfe. Eine Washingtoner Drahtung des „Morning Leader“ sagt, die Regierung werde in ihrer Kollektivnote Stellung gegen eine etwaige Teilung Chinas nehmen und eine internationale Konferenz zur Besprechung aller Seiten der chinesischen Frage vorschlagen.

Die angebliche Gruppierung zu Dreibünden in Asien.

Von der englischen Presse wird immer aufs Neue versucht, Japan gegen Rußland und die deutsch-russische, sehr überraschend für manchen in die Erscheinung getretene, Entente auszuspielen; selbst die deutsche Presse folgt in einem großen Theil dieser Bestrebungen und hat im Handumdrehen sich die Vorstellung angeeignet, es stände den allerdings in ostasiatischen Fragen zusammenhaltenden Mächten: Rußland, Deutschland und Frankreich in den drei: England, Vereinigte Staaten und Japan ein Gegenüber. Bezüglich Amerikas mag es nun ja richtig sein, daß es eine Sonderpolitik verfolgt; Amerika hat schon an Kuba und den Philippinen genug zu tragen, als daß es sich noch einen neuen Kolonialkrieg von zur Zeit unabsehbarer Dauer auf

den Hals laden sollte; auch England wird gern seine eigenen Wege gehen wollen, welche die sind, auf denen es die fettesten Bissen zu ergötzen hofft; was aber Japan betrifft, so ist diese Macht bis jetzt ihrem Programm treu geblieben, mit dem als obersten sie in den Kampf zog: Aufrechterhalten guter Beziehungen zu allen Mächten! Dies sei der Grundsatz der japanischen Politik, daß ist von Seiten der kaiserlich japanischen Gesandtschaft immer aufs Neue betont worden, und dieser Versicherung darf man Glauben schenken, hauptsächlich auch hinsichtlich der Stellungnahme Japans zu Deutschland. War jenes vielleicht auch verstimmt, als nicht gleich von Anfang ihm eine so große Theilnahme an der Beseitigung der Wirren eingeräumt wurde, wie es mit Rücksicht auf seine gute Lage erhofft hatte, so verschließt man sich in Japan doch der Einsicht nicht, daß wesentlich es den Bemühungen deutscher Politik zu danken ist, wenn Japan bei der Befreiung der Gesandtschaften eine so hervorragende Rolle spielte, und der neue Ruhm, welchen die japanischen Truppen sich erworben haben, wird ihnen in Deutschland gern geböhnt werden. Wenn trotz seiner Deutschland geradezu freundlichen Haltung Japan nun sich manchen englischen Wünschen gegenüber nicht ablehnend verhält, so darf das nicht mißverstanden werden und muß aus seiner schlechten Finanzlage erklärt werden. Wie wir schon kürzlich einmal ausführten, braucht Japan Geld, dringend Geld; sein Finanzminister steht vor der Aufgabe, eine Anleihe von 20 Millionen Yen unterzubringen; im Lande selbst ist dieses Geld nicht aufzutreiben. Da ist nun der einzige, der augenblicklich auszuweichen kann, England, und England will geben, es hat das Geld schon angeboten, ja noch mehr als das Geforderte. Was sollen die Japaner machen? Es ist klar, daß sie zugreifen werden mit beiden Händen und dem menschenfreundlichen John Bull auch gern einen Gefallen erweisen; es läge selbst ein Zusammenschluß der beiden Mächte nicht ganz fern, wenn nicht — Japan zu selbstständig dächte. Es ist wunderbar, wie schnell sich die Japaner in die große Politik gefunden haben. Sie fühlen sehr richtig, daß sie in ein Vajallenverhältnis zu England gerathen müßten, wollten sie ein Bündniß mit dieser Macht; zu gegenwärtiger Stunde eingehen, und so verlockend die Aussicht ist, damit Vortheile zu erlangen, sie verschmähen diese Augenblickserfolge und bleiben in der Hauptsache für sich allein. Man vermag sich des Gedankens nicht zu erwehren, daß bei solcher Stellungnahme Japans dieses im weiteren Verlauf der Kriege zum ausschlaggebenden Faktor sich auszuweisen dürfte und daß dann die Heißsporne in Japan, deren es ja auch eine ganze Menge giebt, das Land in gefährliche Abenteuer stürzen könnten; hoffentlich aber behalten die ruhigen Elemente die Oberhand. Erleichtert wird diesen besonnenen Japanern der Kampf gegen die Chauvinisten durch den Gegensatz zu Rußland, mit dem kein Japaner gegenwärtig eine Auseinandersetzung wünscht, und dann — das darf man nicht vergessen — ist für Japan die gegenwärtige Zeit die schwere Prüfung auf seinem Gehalt als Kulturmacht, als Großmacht. Besteht es diese Probe gut, dann geht das kleine, aber intelligente Inselvolf